



Fot. B. Jokanow

Die Wissenschaft auf vorgeschobenen Posten: die Wetterwarte auf der Zugspitze. Links der 9 m hohe Turm des Meteorologen mit den Meß-Geräten auf der unsgitterten Plattform. Anschließend Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins. Im Hintergrund die Gipfel der Ammergauer und ganz hinten links jäh hinunter zum Schneeferner-Platt, das jetzt durch die Bayrische Zugspitz-Bahn als ideales Wintersport-Gelände "Haus" trägt. Seit zwei Jahren ist das Hotel mit dem Gipfel durch eine Seil-Schwebebahn verbunden. Rechts (im interessantesten, aber beschwerlichsten Aufstieg zur

Deutschlands höchstem Gipfel (2963 m)

das niedrige „Mönchener Haus“, die Unterkunfts-Hütte des die östlichen Spitzzen des Allgäu. Ganz vorn stürzt der Grat erschlossen ist und ein komfortables Hotel, das „Schneeferner-Schatten“ der steile Absturz ins Höllental, durch das der Zugspitze führt.

Mut zur Ein- samkeit

Die Wissenschaft auf
vorgeschobenem Posten

Jedermann weiß, daß der wissenschaftliche Forscher aus Leidenschaft seiner Wissenschaft Opfer zu bringen hat, Opfer an Geld und an Gesundheit. Von denen aber, die der Forschergeist in die eisige Einsamkeit der höchsten Bergspitzen oder in die sonnenführende Eiszeit kilometerweit unbewohnter Wüstenstrecken treibt, werden noch ganz andere Opfer gefordert. Nichts verträgt die menschliche Seele so schlecht, wie auf lange Zeit abgeschnitten zu sein von ihresgleichen — Ungeselligkeit, Tristesse, Melancholie sind die Folgen. Dennoch finden sich immer wieder vom Forscherdrang besessene Menschen, die als Soldaten auf vorgeschobenem Posten mit eiserner Energie und Selbstverleugnung Dienst an der Wissenschaft verrichten, mag sie Wetterkunde, Ozeanographie, Strahlenforschung oder sonstwie heißen.

Jeder Mensch braucht einmal seine Stunde der Einsamkeit. Der eine steigt hinauf zu eisstarrenden Berg-Gipfeln, der andere segelt in das offene Meer, und jeder von uns hat einmal von der weltfernen einsamen Insel geträumt oder von der abgeschiedenen Einsiedler-Klausen, in der er sein Leben beschließen möchte.

Die unfreiwillige, unbedingte und unerbittliche Einsamkeit jedoch: die hat mit schönen Träumen nichts gemein.

Seit über dreißig Jahren steht auf Deutschlands höchstem Gipfel, auf der